

Per sempre tua - für immer dein

Er liebt Macht und er will sie beherrschen, wird er es schaffen?

Von jennalynn

Kapitel 51: Der Weg ist besiegelt

HEY ihr süßßßßßßßßBeeennnnnnnn

Viel Spaß!

Emmett POV

„Ein Mensch?“

Esme konnte nicht glauben, was wir ihr seit einer halben Stunde versuchten zu erklären. Das sich Edward mal etwas aus einem Menschen machen würde, kam für sie einfach nicht in Frage. Ich wusste, Dad hatten wir bereits überzeugt. Er hatte bei seinem letzten Besuch seine eigene Meinung über Bella gewonnen. Sie harmonierte mit unserer.

„Sie ist ein kluges, liebenswürdiges und hübsches Mädchen...ich kann meinen Sohn sehr gut verstehen“, sagte er schließlich und erntete ein Keuchen von seiner Frau.

„Sie ist unglaublich, Mum. Sie hat uns Edward zurückgebracht. Seit dem sie da ist...ist er anders. Er geht wieder auf die Gefühle anderer ein. Er hat seine Aura in den Griff bekommen. Seit dem sie da ist, ist das Leben am Hof sehr viel entspannter geworden“, versuchte ich ihr zu erklären.

„Und sie liebt ihn?“

Fassungslos wandte sie diese Frage an Jasper, der nur abweisend nickte. Er hatte Durst...das sah man ihm an. Er wollte das Gespräch auf später verschieben. Sie schüttelte erneut den Kopf.

„Edward...ein Mensch...was wollt ihr tun?“

„Im Prinzip können wir nur wenig tun. Edward muss selbst erkennen, wie wichtig sie für ihn ist. Wir werden Kontakt zu ihr suchen, ihr Vertrauen gewinnen. Edward wird nachdenken müssen wenn er bemerkt, wie sehr sie an uns gebunden ist“, antwortete Rose.

„Ihre Gabe ist wahrhaftig von großem Nutzen für uns“, stellte Carlisle fest und griff sich ans Kinn.

Wir hatten ihnen bereits ausführlichen Bericht erstattet. Hatten von unserem unerwünschten Besuch erzählt...von den Zwillingen...Bellas Test am Ende. Carlisle war begeistert von ihr. Esme noch immer geschockt.

„Behandelt er sie...gut?“

Harkte sie nach. Ich wackelte unbeholfen mit den Schultern. Was sollte ich antworten?

„Für seine Verhältnisse sehr gut“, versuchte ich.

„Sie genießt sein Vertrauen...schenkt ihm ihres. Sie kommunizieren mit Blicken. Er kann sie trösten...sie ihm verzeihen. Er beherrscht sich, schafft es nicht immer...doch sie erträgt es...für ihn. Sie sehnt sich nach seiner Nähe. Sie führen Gespräche bei denen beide Lachen können. Ich habe in meiner Existenz niemand getroffen, der ein so reines Herz besitzt. Es ist ein leichtes für sie, sein Wesen zu verstehen...und sich je nach seinen Launen anzupassen.“

Erläuterte Jazz der nun begriffen hatte, dass sein Hunger zu warten hatte.

„Er bestraft sie also noch?“

Ich wackelte erneut herum, doch Jasper übernahm ein weiteres Mal die Antwort.

„Nicht direkt...nicht so, wie wir es von ihm gewohnt sind. Er hat sie bestraft, sehr bestraft. Entfernte aber auf ihren Wunsch hin ihre Gedanken, um es für sie erträglich zu machen. Die Wut brodelt in ihm...das stumme Verlangen sie zu züchtigen. Er kontrolliert sich sehr...für sie. Doch sie weiß von diesem Verlangen und macht es ihm zu keinem Zeitpunkt zu einem Vorwurf. Er will sie besitzen...sie kommt ihm entgegen und unterwirft sich, ohne dabei ihr Selbstbewusstsein zu verlieren. Sie provoziert ihn...testet seine Grenzen aus. Er gewährt es ihr bis zu einem Punkt...erfreut sich sogar darüber... stellt dann aber klar, wo ihr Platz ist und sie...sie schenkt ihm daraufhin die Demut die er von ihr benötigt.“

Der Mund unserer Mutter zuckte verdächtig aber kein Laut kam ihr über die Lippen. Ich lächelte Seelig. Edward und Bella hatten sich gefunden...für mich bestand überhaupt kein Zweifel.

„Alice hat schon ersten Kontakt zu ihr aufgenommen. Bella war begeistert“, lachte Rose.

„Es wird alles gut werden und es wird alles so werden, wie es sein soll“, fügte sie hinzu.

Carlisle grinste, legte beide Arme über die Sessellehne und sah amüsiert zu seiner Frau.

„Es wird Zeit, dass Edward endlich seine Partnerin findet. Er ist viel zu lang allein...“, hauchte Esme und lächelte dann.

„Ich würde sie gerne kennenlernen“, sie sah zu unserem Vater.

„Das wirst du, Liebes. Lassen wir den Kinder die Zeit, die sie brauchen werden. Edward ist klug...er wird sich richtig entscheiden und auch sein Temperament wird sich zügeln. Doch wir sollten uns im Augenblick mit wichtigeren Themen befassen...“, seine Augen wurden hart und glühten förmlich vor unbändigen Hass, denn er für Aro empfand.

„Das eigentliche Problem an der ganzen Sache ist nach wie vor, dass wir keinen genauen Zeitpunkt haben...“, begann Rose mitten drin und stand auf.

„...Alice ist sich sicher, dass wir in diesem Jahr mit keinem Angriff mehr zu rechnen haben. Aro ist noch nicht vollständig bereit. Aber die gehäuften Angriff, lassen darauf schließen, dass er kein Jahrhundert mehr warten wird.“

„Sag mir ganz genau was Alice denkt“, forderte er und beugte sich vor.

Rose trat zum Fenster und sah hinaus in den dunklen Wald.

„Ich hatte kurz vor unserer Abreise, ein kurzes Gespräch mit ihr. Sie vermutet, dass wir noch ehe der Schnee schmilzt, mit einem Angriff zu rechnen haben. Aber so plötzlich wie ihre Vision kam, so plötzlich verschwand sie wieder. Es könnte also sein, dass er sich noch einmal umorientieren wird.“

„Im kommenden Jahr?“

Rose nickte...Carlisle erhob sich ebenfalls.

„Der Angriff wird hier stattfinden, habe ich recht?“

Sie drehte sich langsam um und nickte wieder. Esme schlug sich die Hand vor den Mund. Ich selbst riss erschrocken die Augen auf. Davon hatte sie uns gar nichts gesagt. Alice musste die Vision gehabt haben, als sie Rose beim Packen behilflich war. Warum hatte sie uns im Flieger nicht eingeweiht? Nun stand auch ich auf und lief zu meiner Frau.

„Warum hast du nichts gesagt?“

„Es spielte keine Rolle, ob ihr es zwei Stunden vor Mum und Dad erfahrt. Wir hatten ein Gespräch über, Isabella“, sie zuckte die Schultern.

„Weiß es Edward?“

Frage Mum.

„Entweder hat er Alice Vision ebenfalls mit angesehen oder sie wird ihn längst eingeweiht haben.“

„Es ist nicht wichtig“, warf Jasper ein und räkelte sich.

Er war die Ruhe selbst. Es überraschte mich nicht. Seine Gabe, war wohl ausschlaggebend für sein inneres Gleichgewicht.

„Ob sie nun hier ihren Angriff starten werden oder irgendwo anders auf diesem Planeten. Ihr Ziel ist die komplette Macht. Früher oder später, würden sie überall einlaufen und unterwerfen was es zu unterwerfen gibt. Sie werden hier beginnen, weil sie sich vor euch am meisten fürchten“, er sah Dad an und lächelte.

„Aro ist nicht dumm...auch wenn er zahlenmäßig in der Überzahl ist und sein Angriff uns überraschen würde, würde er Einbußen in seinen Reihen haben. Also schaltet er als aller erstes die mächtigen Reiche aus, um am Ende mit den Hinterbliebenen seiner Armee die schwachen zu stürzen.“

Dad schüttelte wütend den Kopf.

„Stronzo (Bastard)“, fluchte er und packte sich fest in die Hose um sich zu beruhigen.

Ich hatte ihn selten so aufgeregt erlebt. Die Sorge plagte ihn.

„Dann stellen wir uns also darauf ein, dass uns noch ein halbes Jahr bleibt um alles Weitere zu planen.“

Fügte er im gleichen Atemzug hinzu. Rose nickte wieder.

„Die Zeit wird reichen“, versuchte Mum ihn zu beruhigen und berührte seine Schulter.

Dad nickte...wenn auch nicht ganz überzeugt.

„Wir müssen uns eine Strategie überlegen...“, sagte er dann.

„...ich habe den Termin für eine Versammlung auf den 19 August festgesetzt. Uns bleibt nur ein knapper Monat um uns zu überlegen, wie wir die Führer der Reiche von der Wahrheit überzeugen wollen.“

„19 August...“, sagte ich leise.

Mit diesem Schutzschild schien es unmöglich sie von der Wahrheit zu überzeugen wenn...wenn Edward nicht alles von sich preisgab. Ich wusste, er würde es tun. Doch zu welchem Preis? Könnten wir noch friedlich leben, wenn erst alle anderen wussten

wie Mächtig er wirklich war? Wenn sie verstanden, was für eine potenzielle Gefahr von ihm ausging? Immer!

Sie würden für den Moment mit uns zusammenarbeiten aber was dann? Würden sie sich von ihm...uns... bedroht fühlen? Sich zusammenschließen um diese Bedrohung auszuschalten? Ich wusste, dass Dad genau aus diesem Grund nie an diese Möglichkeit gedacht hatte...genau wie wir anderen. Doch so wie er im Moment aussah, musste er sich schweren Herzens damit auseinandersetzen und entscheiden, ob er seinen Sohn dieses Risiko aussetzt.

Doch wir brauchten die Hilfe...allein...auch mit Edward...hätten wir nur eine geringe Chance auf einen Sieg. Um effektiv zu sein, mussten wir Italien zahlenmäßig überlegen sein.

„Lassen wir es zu einem Kampf kommen oder schreiten wir vorher ein?“

Fragte ich das für mich wichtigste. Dad sah hin und her gerissen aus.

„Wir könnten ihren Glauben an unseren Unglauben nutzen“, sagte ich hinterher.

„Sie mit ihren eigenen Waffen schlagen“, nickte Rose und grinste teuflisch.

„Würden wir einlaufen...sie damit dermaßen überrumpelt...hätten wir eine realistische Chance das ganze vor einer Katastrophe zu beenden.“

Stimmte mir Jasper ebenfalls zu.

„Carlisle, die Kinder haben recht. Wir könnten somit die Enttarnung unsere Art verhindern. Wir müssen vorher handeln, dann, wenn Aro am wenigsten darauf vorbereitet ist. Wir dürfen nicht mehr zögern.“

Dad schloss einen langen Moment die Augen. Wir rührten uns nicht...wir warteten. Egal was er entscheiden würde, wir würden uns fügen. Die Atmosphäre die er freisetzt belagerte uns. Er wirkte gewaltig...ich griff mir an die Brust. Es wurde beinahe zu viel...Rose trat einen Schritt zurück. Die Luft spiegelte seinen Konflikt...seine Angst um Edward...seinen Hass...seine Wut...Liebe...Entschlossenheit. Dann öffnete er die Augen...sie loderten Schwarz und ein beängstigendes Grinsen hatte sich auf seinem Gesicht gebildet.

Vor uns stand ein Mann...der unseren Weg besiegelt hatte.

Edward POV

Mein Blick ruhte auf dem Mädchen, das eingewickelt in einer Decke lag, die Hände unter ihrer Wange gefaltet, die Haare über das Gesicht verstreut. Ihr Atem war gleichmäßig...ruhig...hin und wieder seufzte sie. Zuckte im Schlaf zusammen, was mir ein jedes Mal ein Lächeln bescherte.

Sie roch noch immer leicht nach Schweiß...nach Erregung...nach mir. Zufrieden lehnte ich mich zurück, schloss die Augen und ließ die letzten Stunden Revue passieren.

Ich war stolz auf sie. Nach langer Zeit der Überzeugung, ließ sie sich endlich auf mich ein. Und wie sie das ließ. Der Kamerad in meiner Unterhose, zuckte vor Begeisterung und freute sich bereits auf die nächste Gelegenheit.

Wie sie sich vor mir räkelte, ihre Finger getrieben vor Verzweiflung irgendwo hineintrieb um Halt zu finden. Sich ihre Hüften im Einklang meiner Hände bewegten, der zähe Saft der aus ihrem inneren sickerte und sich über meiner Hand verteilte. Der Geruch...dieser unvergleichliche Geruch. Ihr berauschender Geschmack...süß...köstlich...verzehrend.

Sie reagierte perfekt auf mich...sang für mich. Ihr stöhnen halte bis tief in meinem inneren wieder. Sie war die ideale Ergänzung meiner Fantasien...die reinste Versuchung. Sie machte mich schwach...willenlos. Ohne, dass sie es beabsichtigte, hatte sie mich abhängig gemacht. Wie erst würde es sein, wenn ich mich tief in sie vergraben konnte?

Ich sah sie vor mir...niedergekniet...meinen Schwanz in der Hand...ein Lächeln auf den Lippen...der faszinierende Glanz in den Augen als sie sah, welche Wirkung sie auf mich hatte. Nie sah sie schöner aus wie in diesem Augenblick.

Obwohl sie verunsichert war, war sie sehr sexuell. Sie verstand nicht, welche verborgene Talente in ihr schlummerten. Ich wusste, sie würde mir unglaubliche Momente bereiten. Ich reagierte auf sie...härter, als ich es je zuvor bei jemand getan hatte. Ich musste diese Momente mit ihr auskosten. So lange, wie sie mir noch zu Diensten stehen konnte. Ihr Leben war vergänglich...mich ärgerte diese Tatsache.

Es war Alice, die mich aus meinen Gedanken riss und leise die Tür öffnete. Ebenso leise, schloss sie besagte Tür wieder und gesellte sich zu mir...uns. Mit einem Lächeln, blickte sie auf das Mädchen das neben mir zusammengerollt auf dem Sofa schlief. Sie ließ ihrem Blick zu Boden gleiten und hob amüsiert eine Augenbraue, während sie den String fixierte, der noch immer neben meinen Füßen weilte. Ich rollte die Augen.

„Was kann ich für dich tun?“

Obwohl mir bereits klar war, um was es ging. Um Aro...oder Dad...oder beide zusammen. Wegen allem anderen, hätte sie meine friedliche Ruhe nicht gestört.

„Du solltest aufhören, meine Gedanken zu blockieren. Es frustriert mich, dir hinter her zu rennen um dir alles zu erklären“, sie seufzte theatralisch und ließ sich auf den kleinen Tisch plumpsen.

„Nun, eure Gedanken sind in letzter Zeit immer unerträglicher für mich geworden.“

Ich gestikuliert in der Luft...zur gleichen Zeit, schmatzte Isabella, streckte sich, ihr Bein lugte aus der Decke und fand letztendlich seinen Platz auf meinem Schoß wieder. Zufrieden schlief sie weiter. Meine Hände schwebten einen Moment in der

Luft, mein Blick lag auf ihrer nackten Wade...ich war überrascht. Obgleich sie schlief...ihre Instinkte waren wach. Sich im Schlaf an mich zu schmiegen, sollten ihr genau diese Instinkte untersagen.

Als wäre es das selbstverständlichste zwischen uns, legte ich meine Hand auf ihr Bein. Ich erwartete, dass sie aufschrecken würde. Aber stattdessen seufzte sie wohligh und kuschelte sich weiter in die Decke. Mir keine weiteren Gedanken darüber machend, schenkte ich Alice wieder meine Aufmerksamkeit. Rollte sogleich wieder die Augen, als ich ihr erfreutes Grinsen erblickte.

Sie alle, gingen mir so unglaublich auf die Nerven. Ihre Schwärmerei für Isabella, nahm groteske Ausmaße an. Seit dem vergangenen Tag war mir sofort Bewusst, ihr Interesse an sie hatte nichts mehr mit ihrer Gabe zu tun. Ich wusste, sie mochten sie...warum auch immer. Doch ich wusste nicht, ob mich das beruhigen sollte.

Ich hatte mich entschieden, sie walten zu lassen. Sie wussten, dass ich allein über Isabella entschied. Sie konnten sich mit ihr anfreunden, sie konnten sie wegen meiner in ihr Herz schließen...aber letztendlich würden sie nicht gegen mich rebellieren. Nicht wegen eines Menschen. Sie wussten es einfach besser.

Sollten sie machen was sie wollten...Isabella würde es sicherlich gut tun. Solange sie ihre Pflichten erfüllte, stand einem Kontakt nichts im Wege. Sie alle dachten, ich würde ihr Interesse nicht bemerken. Doch ich brauchte meine Fähigkeit nicht um ihre Blicke zu deuten. Isabella faszinierte sie. Jemand wie sie, war auch ihnen niemals begegnet.

Solange ich die Kontrolle behielt, würde ich nicht eingreifen. Doch sobald es auch nur die geringsten Ansätze gab...ein aufbegehren...das kleinste Indiz, dass sie die Nähe zu meinen Geschwistern beflügelte...sie die Tatsachen vergessen ließ...würde ich eingreifen und diesen lächerlichen Kontakt untersagen.

Und einen Kontakt gab es bereits. Ich wusste nicht wie intensiv er schon war...es interessierte mich auch nur beiläufig...aber er bestand. Ich hatte Alice sofort gerochen, als ich am Abend zurück kehrte. Ich roch sie auf meinem Platz...selbst an Isabellas Abendessen. Und ich wusste, dass sich dieser Kontakt zwangsläufig ausdehnen würde. Sie alle waren hartnäckig...wenn es für sie einen Grund gab, Isabella zu kontaktieren, dann würden sie diesen Grund ernst nehmen. Es gab keine andere Möglichkeit für mich...niemals, hätte sich Alice sonst mit ihr abgegeben, wenn sie keinen guten Grund dazu gehabt hätte.

„Also, was kann ich nun für dich tun?“

„Du bist in letzter Zeit sehr oft in deinen Gedanken versunken. Ich sitze bereits ganze 7 Minuten hier“, sie klang leicht ärgerlich.

„Du liebes bisschen Alice, nun sag mir schon was du zu sagen hast“, ich war lauter als beabsichtigt.

So laut, dass Isabella hoch schreckte und mit großen Augen direkt Alice anblickte. Das

schien sie zu meiner ultimativen Bestätigung...dass es bereits Kontakt gab...zu beruhigen, denn sie regulierte ihre Atmung. Anschließend, sah sie zu mir, auf meinen Schoß und errötete. Vorsichtig, zog sie ihr Bein zurück und richtete sich, die Decke fest an die Schultern gedrückt auf.

„Ich wollte dich nicht wecken“, sagte ich leise zu ihr.

„Nicht schlimm...wirklich nicht“, sie klimperte mit den Wimpern und schenkte mir ein aufrichtiges Lächeln.

Da es bereits hell am Horizont wurde, gab es keinen Grund für mich sie ins Bett zu schicken. Auch nicht aus dieser Unterhaltung. Isabella, war bereits mitten drin in dieser Welt und weitaus mehr informiert als unsere Untertanen. Ich ließ ihr also mit meinem Blick wissen, dass sie sitzen bleiben sollte. Ihre Unsicherheit verabschiedete sich aus der Luft und entspannt nickte sie.

„Also...“, wandte ich mich ein weiteres Mal an Alice.

„Schau zu“, forderte sie mich auf.

Ich nickte und stellte augenblicklich den Draht zu ihren Gedanken her. Sie ließ mich die Vision sehen, die sie vor einer halben Stunde empfing. Carlisle hatte eine Entscheidung getroffen...unzufrieden über das was ich sah, fuhr ich mir durch die Haare. Als sie endete, blieb es still. Nur das leise, angespannte atmen von Isabella, dröhnte in meinen Ohren. Sie war sehr feinfühlig was meine Stimmung anging. Schnaufend stand ich auf, kehrte ihnen den Rücken zu und begab mich zum Fenster.

„Es hängt als an mir?“

„Edward...“, versuchte Alice leise.

Ich fiel ihr ins Wort, während ich mich umdrehte und zu den beiden Frauen blickte...insbesondere zu der kleineren, die noch immer auf dem Tisch saß.

„...ich werde Carlisle Entscheidung nicht infrage stellen aber erwarte nicht, dass ich glücklich damit bin.“

„Er weiß was er tut.“

„Natürlich weiß er das“, sprach ich hart.

Isabella zuckte zusammen.

„Es ist der beste Plan, alle anderen würden noch mehr Opfer bringen.“

„Opfer“, hörte ich Isabella entsetzt keuchen und ihr Blick schoss zu mir.

„16 Vampire ...uns ausgeschlossen bleiben noch immer 12 übrig. 12 die nicht ohne Grund die Herrscher ihrer Reiche sind. Sie sind stark...mächtig...schwer zu

beeinflussen...sie sind wie wir, Alice. SIE sind mächtiger als 1000 einfache Vampire gleichzeitig...und doch, wären diese 1000 Vampire, einfacher für mich."

„Edward...“, nun klang sie genervt.

„...deine Zweifel sind unbegründet und das weißt du“, sie stand auf und lief einige Schritte auf mich zu.

„Wenn sie einer beeinflussen kann, dann nur du“, ich schnaubte wieder...natürlich nur ich!

„Edward...du bist...“, sie war bei mir angekommen, stellte sich auf die Zehenspitzen und Griff an meine nackten Schultern.

Ich blickte auf sie nieder.

„...du bist das mächtigste Wesen auf diesem Planeten. Es gibt niemanden, der vergleichbar ist. DU bist die Spitze unserer Hierarchie. Du wurdest von einem der geachtetsten Männer unserer Welt erschaffen...von den besten Kriegern ausgebildet...und wirst von einer bemerkenswert, talentierten Familie begleitet. Unsere Fähigkeiten sind im Vergleich zu dem was du kannst, ein Witz. Du bist der Herrscher über die Gedanken...gesegnet mit einem Fluch, der tödlicher ist als der Tod selbst. Und es wird ein leichtes für dich sein, die Gedanken dieser 12 lächerlichen Anführer durch deine zu ersetzen. Ihnen die Wahrheit einzupflanzen, damit sie nicht mehr dazu in der Lage sind unsere Worte anzuzweifeln. Wir stehen an deiner Seite...geschlossen...für einander ein...so...wie wir es immer taten. Du Edward, du bist unser aller Hoffnung.“

Ein salziger Geruch stieg mir in die Nase. Beide, sahen wir gleichzeitig in die Richtung, nur um eine tränen aufgelöste Isabella zu erblicken. Mit geweiteten Augen, fixierte sie mich. Mein Blick bestätigte ihr Alice Worte und geschockt, legte sie sich eine Hand auf den Mund, um den nächsten Schluchzer zu ersticken.

„Du weißt, dass ich das was ich bin, niemals so offensichtlich vertreten wollte.“

JA...ich war die Spitze der Hierarchie, doch mächtiger zu sein als niemand sonst, musste kein Segen sein.

„Ja ich weiß“, unsere Blicke fanden sich wieder.

Sie wirkte mindestens so bedrückt, wie ich mich fühlte.

„Lass uns einfach...“, sie seufzte und ließ mich los, schwenkte mit dem Arm und zuckte die Schultern.

„...wir müssen jetzt erst einmal dafür sorgen, das Aro aufgehalten wird. Ich weiß, wie sehr es dir zuwider ist, dich so zu offenbaren. Und wenn ich hinterher, jeden verdammten Vampir auf diesen vermaledeiten Planeten eigenhändig anschleppen muss, damit du seine Gedanken über dich löschst...werde ich das tun. Ich schwöre dir

bei allem was mir heilig ist, ich werde nicht zulassen das sie dich stürzen.“

Isabella schluchzte noch hemmungsloser. Ich zog Alice an mich, umarmte sie fest und inhalierte ihren Duft.

„Mach dir keine Gedanken darüber. Ich werde sie sofort Manipulieren, sie werden mit meiner Person nicht in Verbindung kommen. So, wie ich es bei Jane getan hatte. Und, sollte die geringe Wahrscheinlichkeit eintreten, das ich dabei Versagen werde und sie dann wirklich so dumm sein sollten mich zu bedrohen...werde ich sie alle töten.“

Isabellas keuchen hallte durch die gesamte Burg.

So, der Plan steht also.

Edward wird während der Versammlung die Anführer dermaßen Manipulieren das ihnen, dass Schutzschild nichts mehr anhaben kann.

Was keine leichte Entscheidung war...jemand der Mächtiger ist als man selbst, stellt immer eine Bedrohung da.

Edward muss sehr geschickt vorgehen.

Ich wünsche euch einen wunderbaren...wenn auch nassen Tag!

GGGLG Alex